

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 2. Die Lossagung vom Nationaljudentum

politischer Leisetreterei verbunden gewesen wäre, das nicht nur von Mangel an Widerstandskraft zeugte, sondern sogar als Eingeständnis der eigenen Schuld ausgelegt werden konnte.

Als wirksames Kampfmittel war auf diese Weise nur noch die literarische Polemik übriggeblieben. Da nun die Ideologen des Antisemitismus dabei beharrten, daß die Judenheit innerhalb des deutschen Staatsorganismus einen Fremdkörper bilde, galt es das Gegenteil zu beweisen. Einen solchen Wahrheitsbeweis konnten die Wortführer der jüdischen Gebildeten durchaus bona fide antreten, weil sie sich ja der Nationalität nach als Volldutsche fühlten. So ließen denn Deklarationen der Lossagung vom Nationaljudentum nicht lange auf sich warten. Den Reigen eröffnete der Berliner Professor *Moritz Lazarus* (1824—1903), der einstmals in den reformistischen Synoden den Vorsitz geführt hatte (Band IX, § 37). Schon im Dezember 1879, bald nach Gründung der „Antisemiten-Liga“ und dem Erscheinen des in akademischem Tone gehaltenen Pamphlets Treitschkes, hielt Lazarus in einer öffentlichen Versammlung in Berlin einen breit angelegten Vortrag über das Thema: „Was heißt national?“, der kurz darauf auch im Drucke erschien. Der Mitbegründer der „Völkerpsychologie“ suchte durch wissenschaftliche, seinem Fachgebiet entlehnte Argumente den Beweis zu erbringen, daß das Wesen der Nation sich nicht in den äußeren Merkmalen der Abstammung oder der Sprache, sondern im subjektiven Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer bestimmten nationalen Gruppe manifestiere. Diese Begriffsbestimmung treffe nun in vollem Maße auf die Juden Deutschlands zu, die, ihrer Sprache nach längst Deutsche geworden, sich auch in ihrem geistigen Kern als solche fühlten: „Wir sind Deutsche, nichts als Deutsche, wenn vom Begriff der Nationalität die Rede ist; wir gehören nur einer Nation an: der deutschen“. Als sich zur jüdischen Religion bekennende Deutsche müßten aber die Juden in dem überwiegend protestantischen Deutschland etwa dieselbe Stellung einnehmen wie die deutschen Katholiken. Indessen sollte auch diese nachdrückliche Lossagung von der jüdischen Nationalität wirkungslos bleiben. In seinem dritten in den „Preußischen Jahrbüchern“ veröffentlichten polemischen Aufsatz machte nämlich Treitschke Lazarus gegenüber geltend, daß Protestantismus und Katholizismus als in ihrer Wurzel zusammenhängende Ausläufer des Christentums sehr wohl im Deutschtum nebeneinander bestehen könnten, wohingegen